

Zeulenroda: 77-Jähriger ein Preisträger im deutschen Gedichtwettbewerb



Günter und Regina Paul in ihrem Wohnzimmer: Der 77-Jährige ist kürzlich bei einem Dichter-Wettbewerb ausgezeichnet worden. Seine eingereichte Arbeit wird nun in der Anthologie "Ausgewählte Werke XV" im Realis-Verlag publiziert. Foto: Ute Flamich

Die Liebe zur Lyrik lässt ihn nicht los. Günter Paul ist mit seinem Gedicht *Später Sommer* einer der Preisträger des 15. Gedichtwettbewerbes der Bibliothek deutschsprachiger Gedichte.

Zeulenroda-Triebes. Während sich die mecklenburgische Bäderbahn "Molli" mächtig fauchend und stampfend auf den Schienen von Bad Doberan nach Heiligendamm vorarbeitete, kam Günter Paul aus Zeulenroda beim Blick aus dem Fenster die erste Strophe für ein neues Gedicht in den Sinn: "Der Sommer rollt auf Stoppelfeldern aus ...".

Günter Paul ist 77 Jahre alt, seine Frau Regina ist zwei Jahre jünger. Während sie gern Geschichten schrieb nun spielen die Augen nicht mehr mit gilt seine Liebe der Lyrik. "Ich bin in einer Familie aufgewachsen, in der viel gesungen wurde, Gedichte rezitiert und Märchen erzählt worden sind", sagt der sympathische Rentner.

Im Alter von zehn Jahren, 1946, habe er sein erstes Gedicht geschrieben mit Bleistift auf einen kleinen Papierfetzen. Aus dem Unterbewusstsein heraus sei es entstanden, so Günter Paul und beginnt zu rezitieren: "Der Winter ist gekommen, die Bäume werden weiß. Und wo man sonst noch hinschaut, ist alles Schnee und Eis. Da ists im warmen Zimmer doch so behaglich schön, aber manches Büblein möchte trotzdem hinaus noch gehn. Da spielen sie auf dem Eise und in dem tiefen Schnee. Dann flüstert der Winter leise: Ich geh, ich geh, ade!"

Dem ersten Gedicht folgten viele weitere. Am Anfang habe er sie noch gezählt, irgendwann jedoch sei er einfach nicht mehr hinterhergekommen, sagt Günter Paul, der aus Teuchern, einer Kleinstadt im Burgenlandkreis im heutigen Sachsen-Anhalt stammt. Nachdem er sein Abitur in Zeitz absolviert hatte, sei er zum Studium an die Martin-

Luther-Universität Halle gegangen. Er wisse nicht warum, wohl einfach aus einer Marotte heraus, wollte er nicht mit den Dingen, die er am liebsten hat, seinen Unterhalt verdienen müssen. "Deshalb habe ich nicht Germanistik und Musik studiert, sondern Geografie und Geschichte auf Lehramt."

Nach dem Studium zogen Günter und Regina Paul als frisch vermähltes Ehepaar nach Zeulenroda, wo er eine Lehrerstelle am heutigen Friedrich-Schiller-Gymnasium antrat.

Das Paar verbindet nicht nur die Liebe zur Musik, Kirche, deutschen Sprache und Literatur, sondern auch zur Ostsee. "Mehr als 30 Jahre hatten wir ein Ferienhäuschen dort oben", so Regina Paul. Während eines Aufenthaltes im Spätsommer an der See fuhren sie mit besagter "Molli", "fand" Günter Paul die erste Strophe, um die er nach und nach ein Gedicht rankte. Das trägt den Titel "Später Sommer" und ist von der Jury des 15. Gedichtwettbewerbes der Bibliothek deutschsprachiger Gedichte ausgezeichnet worden. Damit ist Günter Paul einer der Preisträger des wohl größten deutschsprachigen Lyrik-Projektes.

Später Sommer

Der Sommer rollt auf Stoppelfeldern aus,
trinkt morgens Nebel aus den feuchten Wiesen,
baut aus Gewitterwolken himmelhoch sein Haus,
übt alternd sich noch mal im Blitzeschießen.
Verklungen ist des Sommers Sinfonie;
die Musikanten sind davongeflogen.
Ach, wie so wehmutsvoll vermiss' ich sie,
die gestern noch am Himmel Kreise zogen.
Was blieb, sind Noten auf den hohen Drähten,
von Schwalben zur Erinnerung geschrieben
auf Notenlinien, dünn wie Spinnenfäden.
Nichts sonst ist von der Melodie geblieben.
Von Abschied weht ein Raunen durch die Bäume,
das schmerzhaft tief in meine Seele dringt.
Und doch: Noch weiß der Wind die Sommerträume,
wenn leis' er über Stoppelfelder singt...

Günter Paul